

Stadtentwicklungsbericht 2009

Stadtentwicklungsbericht 2009

Gliederung

1. Einführung
 - 1.1. Was ist Stadtentwicklung?
 - 1.2. Über diesen Bericht
2. Trends und Rahmenbedingungen
 - 2.1. Allgemeine Trends und Rahmenbedingungen
 - Demografischer Wandel
 - Geografie
 - Sozialer und gesellschaftlicher Wandel
 - Wandel der Arbeitswelt
 - Globalisierung
 - Technologische Entwicklung / Medien
 - Energie und Ressourcen
 - 2.2. Finanz- und Wirtschaftskrise
3. Ziele
 - 3.1. Zielstruktur
 - 3.2. Prozess
 - 3.3. Zieltafeln
 - Chancengerechtigkeit durch Teilhabe
 - Minden als regionales Zentrum
 - Familienfreundliche Stadt
 - Aktivierte Bürgergesellschaft
 - Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen
 - Gutes kommunales Management
4. Aktuelle Situation
 - 4.1. Kenndaten
 - 4.2. 15 bedeutende Projekte des Jahres 2009
 - Ausbau des Betreuungsangebotes für unter 3-Jährige
 - Flächendeckender Ausbau des Ganztagsbetriebes an den Grundschulen und weiterführenden Schulen
 - Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept "Aktives Stadtzentrum Minden Innenstadt"
 - „Kein Kind ohne Mahlzeit“
 - Neubau ZOB
 - Neuplanung des Mindener Museums / Sanierung der Museumszeile
 - Ordnungspartnerschaft
 - Projekt KulturSchule
 - Regio Port Weser
 - Schulentwicklungsplanung (Umsetzung)
 - Sozialpatenmodell
 - Sportentwicklungsplanung
 - Stadtumbaugebiet Alter Weserhafen / Westlicher Bahnhofsbereich
 - Umsetzung Kinder- und Jugendförderplan
 - Weiterentwicklung "Frühe Hilfen"
 - 4.3. Verknüpfung von Projekten 2009 und Zielsystem
5. Ausblick

1. Einführung

Mit dem Stadtentwicklungsbericht 2009 liegt nach dem Auftakt für das Jahr 2008 nun die zweite Ausgabe einer regelmäßigen, jährlichen Berichterstattung über die Entwicklung der Stadt Minden vor.

Anspruch und Ziel der Berichterstattung sind es – und das entspricht dem aus dem politischen Beschluss des Hauptausschusses der Stadt Minden vom Januar 2008 abzuleitenden Auftrag - anhand des Stadtentwicklungsberichtes die strategische Ausrichtung der Stadt Minden und die Umsetzung der damit verbundenen Ziele überprüfen und ggf. anpassen zu können.

Form und Inhalt des Berichtes sind so gewählt, dass die Textlänge möglichst kurz und damit leicht lesbar bleibt, zugleich aber ein möglichst umfassender Überblick über die aktuelle Situation der Entwicklung der Stadt Minden gegeben wird.

Dementsprechend kann der Bericht jeweils kein vollständiges Abbild der Entwicklungen des vergangenen Jahres sondern nur eine Zusammenstellung der wichtigsten Aspekte zeigen.

Nach einer Einführung zum Begriff der Stadtentwicklung und zu Struktur, Inhalt und Voraussetzungen dieses Berichtes folgen die inhaltlichen Ausführungen zu den Trends und Rahmenbedingungen, den Zielen sowie der aktuellen Situation mit allgemeinen Kenndaten, bedeutenden Projekten des Jahres 2009 und einer Übersicht zur Verknüpfung der Projekte mit den strategischen Zielen. Den Abschluss bildet ein kurzer Ausblick auf die weiteren Schritte und Herausforderungen.

1.1. Was ist Stadtentwicklung?

Stadtentwicklung befasst sich mit der Steuerung der Gesamtentwicklung der Stadt und umfasst neben der baulich-räumlichen auch die gesellschaftliche, wirtschaftliche, kulturelle und ökologische Entwicklung. Stadtentwicklung verlangt somit eine ganzheitliche, integrierte und zukunftsgerichtete Herangehensweise. Dabei entwickelt sich eine Stadt nicht unabhängig, sondern steht in ihrer Entwicklung unter dem Einfluss gesellschaftlicher Tendenzen und Rahmenbedingungen wie z. B. dem demographischen Wandel oder der Globalisierung. Die Steuerungswirkung von Stadtentwicklung ist auf langfristige Entwicklungen ausgerichtet und bildet dabei gleichzeitig einen Orientierungsrahmen für kurzfristige Maßnahmen und Investitionen. Im Rahmen der Stadtentwicklungsplanung werden Entwicklungsziele für die Stadt formuliert und gewichtet, Maßnahmen eingeordnet, geplant und umgesetzt und die Zielerreichung überprüft. Auf der Grundlage dieses Systems muss der Stadtentwicklungsprozess kontinuierlich fortgeschrieben und überprüft werden. In der praktischen Umsetzung ist es wegen des ganzheitlichen Ansatzes von Stadtentwicklung eine wesentliche Anforderung an den Stadtentwicklungsprozess, die verschiedenen Entwicklungsprozesse und -planungen der einzelnen Fachdisziplinen zusammenzuführen, zu bündeln und für eine Orientierung gemäß den Entwicklungszielen zu sorgen.

Der Stadtentwicklungsprozess selbst ist eine gemeinsame Aufgabe von Bürgerschaft, Wirtschaft, lokalen Einrichtungen, Stadtpolitik und Stadtverwaltung. Dabei sind die Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger und der

lokalen Akteure an der Stadtentwicklung sowie deren Zustimmung hinsichtlich der zukünftig notwendigen Maßnahmen ein elementares Ziel der kommunalen Stadtentwicklungsplanung. Die offene und öffentliche Gestaltung von Planungsprozessen ist eine wesentliche Voraussetzung für Bürgerengagement und private Investitionen, die für eine erfolgreiche Stadtentwicklung unerlässlich sind.

1.2. Über diesen Bericht

Die Bemühungen in der Stadt Minden, die Stadtentwicklung mit dem in Kapitel 1.1. beschriebenen Anspruch zu betreiben, haben sich seit Ende 2005 über den Zeitpunkt des in der Einführung erwähnten Beschlusses zu Reorganisation des Stadtentwicklungsprozesses im Januar 2008 und die Erstellung des ersten Stadtentwicklungsberichtes für das Jahr 2008 bis heute stetig weiterentwickelt. Dabei konnten verschiedene Erkenntnisse gewonnen werden.

Was die zeitliche Komponente betrifft, nimmt nicht nur der Aufbau eines gemeinsam getragenen Zielsystems unter Berücksichtigung der Vielzahl von laufenden Prozessen, Planungen und Projekten einen erheblichen Zeitraum in Anspruch, sondern auch die Implementierung des Steuerungsanspruchs der Stadtentwicklungsziele in das Handeln von Verwaltung und Politik (und Bürgerschaft). Der Orientierungsgedanke von Stadtentwicklung kann somit erst nach und nach seine Wirkung entfalten.

Außerdem kann ein unter wesentlicher Beteiligung von Politik und Verwaltung und für die strategische Ausrichtung des städtischen Handelns erarbeitetes Zielsystem in Anbetracht der laufenden und von der kommunalen öffentlichen Hand nicht immer zu steuernden Entwicklungen keinen abschließenden Charakter haben. Es ist vielmehr ein stetes Überarbeiten und Fortschreiben der Entwicklungsziele und ein Anpassen der Maßnahmen und Investitionen gefordert. Allerdings lässt die Tatsache, dass die vorhandene Struktur der Stadtentwicklungsziele vermehrt und gerade was die Fachplanungen angeht regelmäßig in der Arbeit von Politik und Verwaltung eine grundlegende Rolle spielen, auf einen nennenswerten Erfolg der Bemühungen schließen. Dieser Eindruck wird bestätigt durch die Erkenntnis, dass die Zielformulierungen in der praktischen Anwendung handhabbar und praktikabel sind, was auch an ihrer Verwendung als Orientierungshilfe für die Haushaltsgestaltung deutlich wird. Dass demgegenüber der Prozess der Formulierung, Festlegung und Gewichtung der Entwicklungsziele der Stadt Minden noch nicht abgeschlossen ist und einer weiteren Differenzierung und vor allem auch der öffentlichen Diskussion bedarf, kann angesichts der erzielten Erfolge in der konkreten Umsetzung der bisher erarbeiteten Zielformulierungen hingenommen werden.

Demnach geht auch vom Stadtentwicklungsbericht 2009 vor allem eine Impuls- und weniger eine Kontrollfunktion aus. Es stehen weniger die Frage und Kontrolle im Vordergrund, ob gesteckte Ziele erreicht wurden oder ob es in der Folge zur Anpassung der Ziele und Maßnahmen kommen muss. Vielmehr sind erneut die Darstellungen der aktuellen Situation und Schwerpunkte der Entwicklung der Stadt und des Diskussionsstandes zu den städtischen Entwicklungszielen die Basis für die weitere Diskussion und Entwicklung im Prozess der Stadtentwicklungsplanung. Damit ist der Bericht ein Baustein, um den Stadtentwicklungsprozess so voranzubringen, dass ein differenziertes und breit getragenes Zielsystem entsteht.

Dass die bisherigen und im Bericht dargestellten Ergebnisse der Diskussion über die Entwicklungsziele einer grundsätzlichen Orientierung städtischen Handelns dienen können, lässt sich an der gelebten Praxis ablesen. Eine Ableitung konkreter Maßnahmen und Projekte und die stringente Verknüpfung mit dem städtischen Haushalt im Sinne des „Steuerns durch Ziele“ würde das bisher erarbeitete Zielsystem aber noch überfordern. Diese Schärfe der Festlegungen ist neben der Verstetigung der Überprüfung und Fortschreibung der Entwicklungsziele und der Kommunikation mit der Bürgerschaft zu Zielsystematik, Zielformulierungen und der Verdeutlichung der praktischen Bedeutung ein wesentliches Ziel des weiteren Prozesses.

2. Trends und Rahmenbedingungen

Die Stadt Minden entwickelt sich nicht als unabhängige Einheit. Vielmehr findet die Entwicklung der Stadt und das Leben und Handeln in ihr unter dem Einfluss oder in Abhängigkeit von verschiedensten Rahmenbedingungen und Trends statt. Neben grundsätzlichen Rahmenbedingungen wie z.B. der geografischen Lage und sich fortlaufend entwickelnden insbesondere gesellschaftlichen Trends können auch kurzfristige Entwicklungen Auswirkungen auf die städtische Entwicklung bzw. die Entwicklungsmöglichkeiten einer Stadt haben. Als aktuelles und folgenreiches Beispiel geht dieser Bericht auf die kommunalen Auswirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise ein.

2.1. Allgemeine Trends und Rahmenbedingungen

Zur Beschreibung der die Entwicklung in der Stadt Minden beeinflussenden gesamtgesellschaftlichen Entwicklungsparameter werden neben dem demografischen Wandel, dessen Ausprägung für die Stadt Minden beschrieben wird, und der kurzen Darstellung der geografischen Rahmenbedingungen die wichtigsten weiteren Trends anhand ihrer allgemeinen Ausprägungen skizziert.

▪ Demografischer Wandel

Der demografische Wandel wird immer wieder mit den Schlagworten „weniger, älter und bunter“ beschrieben. Hauptursache für den Bevölkerungsrückgang und den Anstieg des Durchschnittsalters ist der Rückgang der Geburtenrate und die steigende Lebenserwartung. Im Zusammenspiel mit einer immer geringer werdenden Zahl von Frauen im gebärfähigen Alter ist damit längerfristig eine Entwicklung vorgezeichnet, die sich auch in Minden niederschlägt.

Die langjährige Bevölkerungsentwicklung der Stadt Minden ist dadurch gekennzeichnet, dass die Zahl der Sterbefälle höher ist als die Zahl der Geburten. Nachdem seit der Jahrtausendwende über mehrere Jahre zunächst noch ein positiver Wanderungssaldo, d.h. dass mehr Menschen nach Minden ziehen als aus Minden wegziehen, zu einer recht stabilen Entwicklung der Einwohnerzahlen um 83.000 Personen führte, muss für die jüngere Vergangenheit ein negativer Saldo und somit eine leicht sinkende Einwohnerzahl verbucht werden.

Das entspricht der zu erwartenden Entwicklung, dass angesichts des unabwendbaren und sich verstärkenden Geburtendefizits in Folge der oben

beschriebenen Entwicklung die Wanderungsgewinne diese Verluste in der Zukunft nicht auffangen können.

Die pessimistischeren Prognosen sagen einen Rückgang der Einwohnerzahl von bis zu 5.000 Einwohnern bis zum Jahr 2020 voraus, demgegenüber errechnet die Prognose der Bertelsmann-Stiftung aus dem Jahr 2008 bis zum Jahr 2025 nur geringen Verluste von unter 1.000 Einwohnern. Bis zum Jahr 2040 kann die Einwohnerzahl laut Prognose bis auf ca. 70.000 zurückgehen.

Das Durchschnittsalter der Mindener Bevölkerung wird in den kommenden Jahren stark ansteigen. Waren die Mindenerinnen und Mindener im Jahr 2006 im Schnitt 41,9 Jahre alt, so steigt dieses Alter nach der Prognose der Bertelsmann-Stiftung auf 47,1 Jahre im Jahr 2025.

Für das Schlagwort „bunter“ liegen keine so konkreten Zahlen und Prognosen vor. Allerdings ist der Ausländeranteil in der Stadt Minden in den vergangenen Jahren stetig gestiegen und wird laut Prognosen bis 2020 ca. 13 Prozent erreichen. Insgesamt haben unter Berücksichtigung der Aussiedler schon heute mindestens 20 Prozent der Bürgerinnen und Bürger einen Migrationshintergrund.

▪ **Geografie**

Leben und Handeln findet in einer räumlichen Umgebung statt. Damit werden die Zukunft und die Entwicklungsmöglichkeit von den räumlichen Voraussetzungen der Stadt mitbestimmt.

Die Stadt Minden ist geprägt durch ihre Lage an Weser und Mittellandkanal, die das Stadtgebiet zerteilen bzw. gliedern. Durch das schwach bewegte Relief, das außer zum Wiehengebirge hin keine größeren Höhenunterschiede aufweist, bestehen außer in den Niederungsbereichen von Weser und Bastau kaum natürliche Schranken für eine bauliche Entwicklung.

Dabei zeichnet sich die Stadt durch eine relativ kompakte Siedlungsstruktur mit den Streusiedlungsbereichen im Norden aus und hat eine für ostwestfälische Verhältnisse relativ hohe Siedlungsdichte. Dementsprechend ist sie in großen Bereichen städtisch geprägt.

Die Siedlungsstruktur Mindens ist eindeutig auf das Stadtzentrum, d.h. die historische Altstadt innerhalb des Glacis ausgerichtet. Hier sind der Einzelhandel sowie die öffentlichen und privaten Dienstleistungen konzentriert. Umgeben wird das Stadtzentrum im Bereich bis zur Ringstraße von überwiegend verdichteten Wohn- und Mischgebieten, in dem auch viele Dienstleistungsnutzungen zu finden sind. Um diesen Kern herum schließt sich beidseits der Weser ein Ring größtenteils zusammenhängender, innenstadtnaher Wohngebiete mit überwiegend aufgelockerter Bebauung an, der auch städtisch geprägt ist und die Hauptwohngebiete der Stadt Minden umfasst.

Im Gegensatz zu der städtisch orientierten Zone befinden sich entlang der historischen Landstraßen die eher dörflich bzw. ländlich geprägten Ortskerne der ehemals selbstständigen Dörfer, die fast alle erst im Jahr 1973 durch die Gebietsreform in die Stadt Minden eingegliedert wurden. Die ehemaligen Dörfer sind größtenteils von landwirtschaftlichen Nutzflächen oder anderen Freiflächen umgeben, wobei sich entlang der Hauptstraßen immer mehr bandartige Siedlungsstrukturen ausbilden. Bemerkenswert sind neben einigen größeren Streusiedlungsbereichen im nördlichen Stadtgebiet die Siedlungsverflechtungen zur Stadt Porta Westfalica im Süden der Stadt, die eine Dichte erreichen, die eine klare Abgrenzung der Siedlungsräume und anderer Raumfunktionen erschwert.

▪ **Sozialer und gesellschaftlicher Wandel**

- Spreizung der Einkommen
- Wachsende Zahl der Bezieher von Sozialleistungen
- Wertewandel / -verfall
- Pluralisierung der Lebensstile
- Reduzierung der Haushaltsgrößen
- Zunehmender Anteil von Singles
- Wachsende Zahl von Alleinerziehenden
- Anstieg der Mobilität
- Eventkultur

▪ **Wandel der Arbeitswelt**

- Andauernde Entwicklung zur Dienstleistungsgesellschaft
- Stagnation bzw. Rückgang der Zahl der Arbeitsplätze in verarbeitenden Bereichen
- Notwendigkeit lebenslangen Lernens
- Zunahme prekärer Arbeitsverhältnisse
- Anstieg der Arbeitsplatzmobilität
- Höhere Anforderungen an die Sprach- und Kulturkompetenz
- Bedarf an Fachkräften und Spezialisten

▪ **Globalisierung**

- Weltweit zunehmende Verflechtung von Menschen, Gütern, Information und Kapital
- Zunehmende internationale Verflechtung von Unternehmen und Warenströmen
- Liberalisierung und Zunahme des Welthandels
- Mobilität von Waren und Dienstleistungen
- Internationale Konkurrenz von Unternehmen
- Unternehmenskonzentration
- Verlagerung von Arbeitsplätzen bzw. ganzen Tätigkeitsbereichen
- Finanzmarktdynamik und -risiko

▪ **Technologische Entwicklung / Medien**

- Digitale Revolution
- Digitale Kommunikation
- Dauernde Erreichbarkeit per Handy
- Informations-, Dienstleistungs- und Konsumangebote des Internets
- Interaktives Internet

▪ **Energie und Ressourcen**

- Langfristig steigende Energiepreise / Energiesparen
- Wachsender Marktanteil nachwachsender Rohstoffe
- Klimaschutzdiskussion

2.2. Finanz- und Wirtschaftskrise

Die Finanz- und Wirtschaftskrise, die im Frühsommer 2007 mit der US-Immobilienkrise begann und im weiteren Verlauf insbesondere von einer Verknappung von Liquidität und einem Rückgang des Handelsvolumens geprägt war, schlug im Jahr 2009 voll auf die kommunalen Haushalte durch und schränkte durch die Verschärfung der Haushaltslage der Kommunen auch deren Handlungsfähigkeit massiv ein.

Dabei hat es die Stadt Minden beim Rückgang des Steueraufkommens besonders stark getroffen. Während in 2009 beispielsweise das Gewerbesteueraufkommen in Nordrhein-Westfalen um rund 17% zurückging, war in Minden ein Einbruch des Aufkommens um etwa 40% festzustellen. Zusätzlich waren erhebliche Ausfälle beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer hinzunehmen, die u.a. dem Umstand geschuldet sind, dass die Finanz- und Wirtschaftskrise mit den Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und steigenden Arbeitslosenzahlen zu einem Rückgang der Lohnsteuer und der veranlagten Einkommensteuer führen.

Der ohnehin defizitäre Haushalt der Stadt Minden wurde durch diese Entwicklungen zusätzlich belastet. Die strukturelle Unterfinanzierung führt zu einem rapiden Verzehr des Eigenkapitals bis hin zur bilanziellen Überschuldung in naher Zukunft.

Zur Beurteilung der Situation ist besonders herauszustellen, dass nach der aktuellen Erkenntnislage und den entsprechenden Prognosen auch in den Folgejahren mit einem weiteren Rückgang der direkten und indirekten Steuererträge zu rechnen ist. Angesichts der zu erwartenden steigenden Aufwendungen in den Bereichen Personal, Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen sowie soziale Leistungen (SGB-II/Kosten der Unterkunft, Jugendhilfeleistungen) muss auch mittelfristig mit hohen Defiziten und damit insgesamt mit massiven Einschränkungen der finanziellen Handlungsfähigkeit der Stadt Minden gerechnet werden.

3. Ziele

Ziele bezeichnen einen in der Zukunft liegenden, angestrebten Zustand. Sie geben dem Handeln Orientierung und legen das zu erreichende Ergebnis fest. Mit der Festlegung von Zielen bietet sich für die Stadt die Möglichkeit über das gesamte Aufgabenspektrum der Verwaltung hinweg eine Gesamtsteuerung zu etablieren, da die Ziele als Planungsgröße eine ergebnisbezogene Handlungsorientierung für alle Beteiligten vermitteln. Darüber hinaus können sowohl der Verständigungsprozess zur Erarbeitung und Festlegung der Ziele als auch das entstandene Ergebnis der Kommunikation und der Beschreibung eines gemeinsamen Verständnisses über die Entwicklung der Stadt dienen.

3.1. Zielstruktur

Die Zielstruktur der Stadt Minden orientiert sich an der klassischen, hierarchischen Zielpyramide, die zwischen normativen, strategischen und operativen Zielen unterscheidet.

Dabei sind die normativen Ziele, die sich mit Wertorientierungen und Zukunftsgestaltung befassen, nicht Gegenstand der weiteren Betrachtungen und der Ausarbeitung, da mit dem Leitbild für die Stadt Minden, das in einem

öffentlichen und stark beteiligungsorientierten Verfahren erarbeitet und im Dezember 2000 beschlossen wurde, eine solche Orientierung vorliegt, die zunächst nicht in Frage gestellt werden soll.

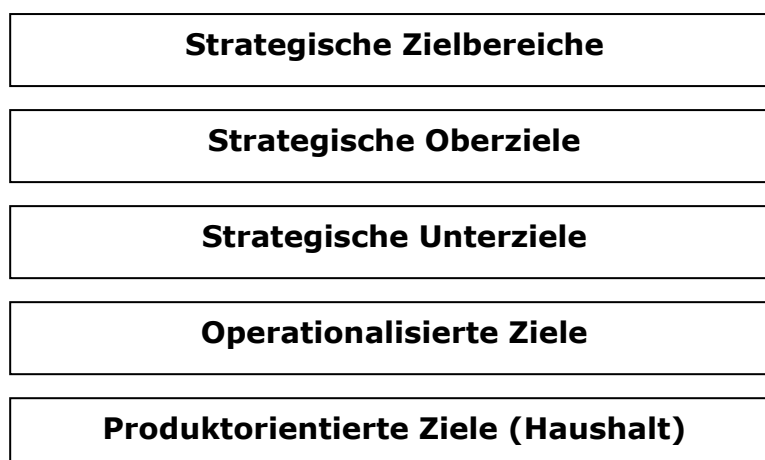
Die Zielebene der Strategischen Ziele, die aus der Wertorientierung abzuleiten sind, ist die für die zentrale und strategische Steuerung bedeutsamste. Hier geht es um festzulegende Grundsatzentscheidungen, deren Wirkung in Summe die mittel- bis langfristige Entwicklung der Stadt bestimmen. Die Festlegung der strategischen Ziele (unter Berücksichtigung der Ressourcen) gehört dabei ausdrücklich zu den Zuständigkeiten des Rates, die in §41 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen festgelegt sind.

Der umfassende Steuerungsanspruch der strategischen Ziele und die Vielfalt der Themen- und Aufgabenbereich, in denen sie Steuerungswirkung entfalten sollen, hat dazu geführt, dass hier in der Zielstruktur der Stadt Minden eine Differenzierung vorgenommen wurde. Als stark zusammenfassende und leicht zu kommunizierende Ebene werden zunächst Strategische Zielbereiche benannt und beschrieben. Darunter befindet sich die Ebene der Strategischen Oberziele, die jeweils längerfristige und grundsätzliche Zielsetzungen als abstrakte Vorgaben formulieren. Ausdifferenziert werden diese auf der folgenden Ebene der Strategischen Unterziele, die als Sachziele auf eine höhere Handlungsorientierung ausgelegt sind.

Die Ebene der operativen Ziele leitet sich aus den Strategischen Zielen ab. Als Operationalisierte Ziele werden in der Zielstruktur der Stadt Minden hier die Vorgaben der Strategischen Zielebene konkretisiert und messbar gemacht formuliert. Damit sind sie die Stellschraube für die praktische Umsetzung von Projekten, Maßnahmen und Aufgaben.

Mit Blick auf die Haushaltssystematik des Neuen Kommunalen Finanzmanagements (NKF) bieten die Operationalisierten Ziele die Basis für das städtische Controlling. Außerdem besteht hier die direkte Verknüpfung zu den im Haushaltsplan der Stadt festzulegenden Produktzielen. Unter Berücksichtigung des einsetzbaren Ressourcenaufkommens und des voraussichtlichen Ressourcenverbrauches sind dort für die Stadt Minden ca. 200 konkrete produktorientierte Ziele definiert bzw. festgelegt worden.

Die Zielstruktur der Stadt Minden stellt sich demnach wie folgt da:



3.2. Entstehungsprozess

Die Formulierung der Ziele der Stadt Minden muss unter Berücksichtigung der oben beschriebenen Trends und Rahmenbedingungen aber auch unter Beachtung der bestehenden Festlegungen von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung, was die Aufgaben der Verwaltung und die Umsetzung von Prozessen, Planungen und Projekten angeht, erfolgen. Der Entstehungsprozess ist daher von dem Versuch gekennzeichnet, die Vorgaben des Leitbildes der Stadt Minden, die Beschlüsse zu Planungen und Maßnahmen und die Interessen der verschiedenen Akteure zusammenzubringen.

Im Verlauf der Arbeiten und Diskussionen wurde deutlich, dass für eine klare und steuerungsrelevante Ausgestaltung der Ziele zunächst eine Verständigung über die abstrakteren Zielebenen erfolgen muss, bevor diese dann auf den weiteren Ebenen ausgestaltet und präzisiert werden können. Demnach umfassen die im folgenden Unterkapitel dargestellten Zielformulierungen lediglich die Ebenen der strategischen Zielbereiche und der strategischen Oberziele. Diese haben allerdings den Anspruch alle Aufgabenbereiche zu umfassen und den vollständigen Rahmen für das städtischen Ziel- und Maßnahmenpaket zu bilden. Nachdem die Stadtverordnetenversammlung im April 2009 diesen Stand der Strategischen Ziele als Grundlage für den weiteren Diskussions- und Anpassungsprozess beschlossen hat, haben die Zielformulierungen und die damit verbundene strategische Ausrichtung Eingang in die verschiedenen städtischen Fachplanungen gefunden und gerade vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise als Orientierungshilfe bei Haushaltsgestaltung gedient. Insoweit hat sich das bestehende Zielsystem in der Wahrnehmung und Umsetzung durch Politik und Verwaltung verfestigt und bewährt.

Unzweifelhaft richtig und notwendig ist aber, dass eine Fortsetzung der Entwicklung des Zielsystems, um die in Kapitel 3.1. beschriebene Zielstruktur zu erreichen, und die gewünschte Implementierung der strategischen Ausrichtung der Stadt Minden in möglichst breite Gesellschaftsbereiche verlangt, den bisherigen Stand der Zielformulierungen mit der Bürgerschaft zu diskutieren und auf die weiteren Zielebenen herunterzubrechen ist.

3.3. Zieltafeln

Strategischer Zielbereich

Chancengerechtigkeit durch Teilhabe

Erläuterung

Der Zugang zu Bildung, Ausbildung, Erziehung, Kultur, Sport, Arbeit und Einkommen ist gewährleistet und die Integration der verschiedenen Gruppen der Stadtgesellschaft verbessert.

Strategische Oberziele

- Die kulturelle Grundversorgung für breite Bevölkerungsschichten ist gewährleistet.
- Die Stadt Minden verfügt über eine zukunftsfähige Bildungslandschaft mit attraktiven Schulen, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen.
- Benachteiligte und Menschen in Notlagen werden von der Stadt unterstützt.
- Die Grundversorgung für Sport und Bewegung ist für breite Bevölkerungsschichten gewährleistet.
- Zielgruppenspezifische Angebote für Alte, Behinderte, sozial Benachteiligte, Familien, Frauen und Männer, Kinder und Jugendlichen sowie Neubürger sind ausgebaut.
- Die Integration der Migranten in die Stadtgesellschaft ist verbessert.
- Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist verbessert.

Strategischer Zielbereich **Minden als regionales Zentrum**

Erläuterung

Die Funktion der Stadt Minden als wirtschaftliches und kulturelles Zentrum der Region und Sportstadt mit guter Lebensqualität ist gesichert und gestärkt.

Strategische Oberziele

- Die Einwohnerzahl ist auf dem Niveau von 2005 stabilisiert.
- Die (ober-)zentralen (Versorgungs-)Funktionen sind gestärkt.
- Die Stadt Minden verfügt über attraktive Wohngebiete für unterschiedliche Wohnformen.
- Die gesunde Lebensqualität mit gutem Freizeit-, Sport-, Naherholungs- und Gesundheitsangebot ist gesichert.
- Minden entwickelt sich als dynamischer und attraktiver Wirtschaftsstandort mit guten touristischen Angeboten.
- Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit sind gewährleistet.

Strategischer Zielbereich **Familienfreundliche Stadt**

Erläuterung

Die Stadt ist von Familien-, Kinder- und Jugendfreundlichkeit geprägt.

Strategische Oberziele

- Ein bedarfsgerechtes Angebot zur Kinderbetreuung steht zur Verfügung.
- Die Beratung, Unterstützung und Förderung für Familien ist ausgebaut.
- Die Kinder- und Jugendhilfe ist qualitativ weiterentwickelt.
- Ein bedarfsgerechtes, attraktives Bildungs-, Sport- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche ist vorhanden.

Strategischer Zielbereich

Aktivierte Bürgergesellschaft

Erläuterung

Mindens Bürger engagieren sich aktiv und übernehmen Verantwortung für ihre Stadt. Die Kommunalpolitik ist transparent gestaltet und bindet die Bürgerschaft frühzeitig in Planungen und Entscheidungen ein.

Strategische Oberziele

- Das bürgerschaftliche Engagement wird aktiv gefördert.
- Bürgerinnen und Bürger werden frühzeitig in Planungen und Entscheidungen einbezogen.
- Die Entscheidungen der Kommunalpolitik sind transparent und nachvollziehbar.
- Die Außendarstellung der Stadt ist verbessert.

Strategischer Zielbereich **Nachhaltiger Umgang mit natürl. Ressourcen**

Erläuterung

Minden schützt seine natürlichen Lebensgrundlagen.

Strategische Oberziele

- Mit den natürlichen Ressourcen wird schonend umgegangen.
- Der Siedlungsraum wird im Sinne der Stadt der kurzen Weg kompakt entwickelt.
- Der Verkehr wird umweltverträglich abgewickelt.

Strategischer Zielbereich

Gutes kommunales Management

Erläuterung

Das Verwaltungshandeln ist durch gutes kommunales Management geprägt.

Strategische Oberziele

- Die Prioritätensetzung ist im Sinne einer Gesamtsteuerung verbessert.
- Das Dienstleistungsangebot der Stadtverwaltung ist optimiert.
- Der Wert- und Substanzerhalt des städtischen Vermögens ist gesichert.
- Die kommunale Infrastruktur ist an die Bedarfe und die finanziellen Ressourcen angepasst.
- Die Qualifikation und die Motivation der Beschäftigten ist verbessert.
- Die fachübergreifende Zusammenarbeit funktioniert.

4. Aktuelle Situation

4.1. Kenndaten

Einwohnerzahlen

Jahr (jeweils zum 31.12.)	IT.NRW	Stadt Minden Bürgerbüro
1975	78.893	
1980	77.718	
1985	75.522	
1990	78.145	
1995	82.971	
2000	83.079	86.725
2001	82.898	85.887
2002	83.046	85.327
2003	82.947	82.709
2004	83.094	82.638
2005	83.118	82.959
2006	83.099	83.151
2007	83.028	82.714
2008	82.809	82.209
2009		82.035 (vorläufig)

Bevölkerungsbewegung seit 1990 gemäß Daten von IT.NRW

Zeit	Lebend Geborene	Gestorbene	Überschuss der Geborenen (+) bzw. der Gestorbenen (-)	Zuzüge	Fortzüge	Überschuss der Zuzüge (+) bzw. der Fortzüge (-)	Gesamt- Saldo
1990	925	985	- 60	5759	3875	+ 1884	+ 1824
1991	900	932	- 32	3990	3194	+ 796	+ 764
1992	874	923	- 49	4200	3262	+ 938	+ 889
1993	893	972	- 79	3884	3180	+ 704	+ 625
1994	849	1011	- 162	5566	4161	+ 1405	+ 1243
1995	846	952	- 106	8009	6598	+ 1411	+ 1305
1996	935	973	- 38	6406	6032	+ 374	+ 336
1997	893	938	- 45	6062	5705	+ 357	+ 312
1998	865	918	- 53	5623	5534	+ 89	+ 36
1999	851	989	- 138	4883	5108	- 225	- 363
2000	846	873	- 27	4274	4460	- 186	- 213
2001	761	879	- 118	3952	4015	- 63	- 181
2002	772	911	- 139	3975	3688	+ 287	+ 148
2003	769	910	- 141	4083	4041	+ 42	- 99
2004	685	904	- 219	4059	3692	+ 367	+ 148
2005	815	929	- 114	3736	3602	+ 134	+ 20
2006	768	950	- 182	4006	3843	+ 163	- 19
2007	723	920	- 197	4124	3999	+ 125	- 71
2008	738	920	- 182	3891	3932	- 41	-223

Einwohnerstatistik Stadt Minden 2009 - Bürgerbüro

Ortsteil	Haupt-/Nebenw 2008	01.01.2009 (bereinigt*)	Zuzug	Geburt	Wegzug	Sterbefälle	Differenz (+/-)	Haupt-/Nebenw 31.12.09	davon Haupt-wohnung	davon Neben-wohnung	nachrichtlich Ausländer 31.12.09
Bärenkämpen	6.438	6.347	364	61	328	61	36	6.383	6.342	41	809
Böhlhorst	988	987	46	4	30	9	11	998	987	11	38
Dankersen	5.108	5.077	190	39	190	51	-12	5.065	5.024	41	209
Dützen	3.871	3.891	137	21	132	34	-8	3.883	3.856	27	97
Haddenhausen	1.625	1.602	49	8	32	15	10	1.612	1.594	18	29
Hahlen	3.828	3.833	141	29	151	34	-15	3.818	3.779	39	107
Häverstädt	3.399	3.400	129	22	128	25	-2	3.398	3.376	22	67
Innenstadt	10.001	10.060	828	81	769	184	-44	10.016	9.871	145	1.025
Königstor	8.929	8.874	443	82	424	81	20	8.894	8.833	61	561
Kutenhausen	1.741	1.743	53	17	52	9	9	1.752	1.732	20	26
Leteln/Aminghausen	3.250	3.257	114	21	118	36	-19	3.238	3.220	18	97
Meißen	3.411	3.419	163	27	163	58	-31	3.388	3.363	25	105
Minderheide	3.985	3.970	134	26	116	36	8	3.978	3.946	32	98
Nordstadt	7.163	7.193	318	47	269	78	18	7.211	7.153	58	357
Päpinghausen	428	425	12	3	11	8	-4	421	414	7	3
Rechtes Weserufer	4.593	4.509	337	50	380	29	-22	4.487	4.446	41	691
Rodenbeck	8.459	8.456	470	70	487	153	-100	8.356	8.294	62	812
Stemmer	1.652	1.659	50	8	61	14	-17	1.642	1.618	24	26
Todtenhausen	3.572	3.507	104	15	104	27	-12	3.495	3.468	27	52
Gesamt	82.441	82.209	4.082	631	3.945	942	-174	82.035	81.316	719	5.209

*bereinigt = Veränderung für Berichtszeitraum 2008 nach 01.01.2009 durchgeführt

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte – IT.NRW

Jahr	Anzahl zum 30.06.
1995	34952
1996	34123
1997	33954
1998	33562
1999	34184
2000	34497
2001	33885
2002	33337
2003	32552
2004	32586
2005	31925
2006	32159
2007	33816
2008	33774

Leistungsempfänger nach SGB II und XII im Jahresdurchschnitt - FB 3

Jahr	Personen SGB XII	Personen SGB II	Bedarfs-gemeinschaften
2007	1185	8646	4057
2008	1198	8864	4090
2009	1209	8559	4093

Transferleistungen (SGB II, SGB XII und Asyl) zum 01.12.2009 – FB 3

Art der Leistung	Fälle	Personen	davon 0-6 J.	davon 7-13 J.	davon 14-17 J.	davon 18-25 J.	davon 26-64 J.	davon ab 65 J.
SGB II	4195	8634	1192	1010	550	1099	4783	0
SGB XII	1035	1218	10	15	2	63	625	503
Asyl	58	112	7	17	20	16	49	3
Gesamt	5288	9964	1209	1042	572	1178	5457	506

- 1530 Personen bekommen Leistungen nach dem SGB II zusätzlich zu einem Erwerbseinkommen, davon 899 zusätzlich zu einem Einkommen aus geringfügiger Beschäftigung bis 400 € und 631 mit einer sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung.

Kinder und Jugendlichen mit Leistungen nach dem SGB II – FB 3

Stand	Anzahl
Mai 2006	2776
Juli 2008	3351
Dez. 2009	2752

Die seit Juli 2008 verringerte Zahl beruht auf einer geänderten Rechtsauffassung nach der seit Oktober 2008 die Hilfebedürftigkeit von Kindern mit eigenen, aber nicht ausreichenden Einkommen durch Wohngeld beseitigt werden kann. Stand 01.12.2009 war das bei 432 Kindern und Jugendlichen der Fall.

Wohnbaulandverbrauch

(anhand der Hausnummervergabe zum Zeitpunkt der Bauantragstellung)

Jahr	Verbrauch in ha
2005	10,9
2006	3,1
2007	4,1
2008	4,7
2009	4,2

Entwicklung der freien Wohnbauflächen

(Stand jeweils 31.12.)

Jahr	Mit Baurecht in ha	Mit Baurecht in der Planung in ha	Gesamt in ha
2004	129,1	95,9	225,0
2005	121,1	90,6	211,7
2006	124,8	88,9	213,7
2007	122,1	89,1	211,2
2008	119,7	80,1	199,8
2009	114,5	84,7	199,2

4.2. 15 bedeutende Projekte des Jahres 2009

Die Entwicklung einer Stadt im Laufe eines Jahres wird von vielen Themen und Akteuren geprägt. Dieser Bericht soll einen Überblick über die Schwerpunkte der Entwicklung der Stadt Minden im letzten Jahr geben, bei denen Politik und Verwaltung maßgeblich beteiligt waren, d.h. die kommunale öffentliche Hand eine wesentliche Rolle gespielt hat. Auch mit dieser Einschränkung würde eine vollständige Betrachtung aller relevanten Entwicklungen den Rahmen dieses Berichtes sprengen.

Daher wird auf den folgenden Seiten aus den vielen Prozessen, Planungen und Projekten, die in der Stadt Minden im Jahr 2009 bearbeitet wurden, eine Auswahl von 15 für die Entwicklung der Stadt Minden besonders bedeutenden Projekten in Form von Steckbriefen in alphabetischer Reihenfolge vorgestellt:

1. Ausbau des Betreuungsangebotes für unter 3-Jährige
2. Flächendeckender Ausbau des Ganztagsbetriebes an den Grundschulen und weiterführenden Schulen
3. Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept "Aktives Stadtzentrum Minden Innenstadt"
4. „Kein Kind ohne Mahlzeit“
5. Neubau ZOB
6. Neuplanung des Mindener Museums / Sanierung der Museumszeile
7. Ordnungspartnerschaft
8. Projekt KulturSchule
9. RegioPort Weser
10. Schulentwicklungsplanung (Umsetzung)
11. Sozialpatenmodell
12. Sportentwicklungsplanung
13. Stadtumbaugebiet Alter Weserhafen / Westlicher Bahnhofsbereich
14. Umsetzung Kinder- und Jugendförderplan
15. Weiterentwicklung "Frühe Hilfen"

Zu den Projekten und Planungen des Jahres 2009, die mit dieser Auswahl in diesem Bericht keine ausführliche Beschreibung erfahren, gehören u.a. das Integrationsprojekt „Zuhören-Verstehen-Gemeinsam handeln“, das Ausstellungsprojekt "Schlacht bei Minden" des Mindener Museums in Kooperation mit der Universität Hannover, Projekte der Stadtbibliothek wie z.B. der Sommerleseclub oder das Projekt zur Stärkung der Lesekompetenz von Jungen, die Produktion der Oper „Lohengrin“ in Zusammenarbeit mit dem Richard Wagner Verband und der Nordwestdeutschen Philharmonie durch das Stadttheater, der Ausbau des Studienplatzangebots FH Bielefeld Standort Minden, das Einzelhandelskonzept, das Klimaschutzkonzept, die Brandschutzbedarfsplanung, das Radverkehrskonzept oder die Fremdwassersanierung.

Projektsteckbrief

1.

Ausbau des Betreuungsangebotes für unter 3-jährige

Zuständiger Organisationsbereich

Fachbereich 4 - Jugend

Beschlüsse / Grundlage

Beschlüsse des Jugendhilfeausschusses vom 30.01.08 und 17.09.08

Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 23.10.08

Aktueller Stand

Das im Oktober 2007 verabschiedete Kinderbildungsgesetz (KiBiz) ist am 01.08.2008 in Kraft getreten. Ein Ziel des Gesetzes ist der Ausbau von Plätzen für unter 3-jährige Kinder.

Das Land NRW hatte für das Kindergartenjahr 2009/2010 zunächst für Minden ein Ausbaukontingent von nur 55 Plätzen vorgesehen, das später aufgestockt wurde.

Der Jugendhilfeausschuss hat die Empfehlungen der Steuerungsgruppe KiTa-Entwicklungsplanung bestätigt, wonach im Kindergartenjahr 2008/2009 200 Plätze für unter 3-jährige incl. Tagespflege vorgehalten werden sollen. Die Beschlusslage sieht einen weiteren Ausbau von 100 Plätzen für das Kindergartenjahr 2009/2010 und von 145 Plätzen für 2010/2011 vor.

In Zusammenarbeit mit den Trägern stehen für das Kindergartenjahr 2009/2010 bis zu 263 Plätze für unter 3-Jährige in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung, außerdem wurden für 60 Plätze Fördermittel für Kindertagespflege beantragt.

Für die zusätzliche Betreuung von Kindern unter 3 Jahren ist ein bedarfsgerechtes Raumprogramm und eine kindgerechte Ausstattung zu schaffen, z.B. die Herrichtung von Wickelräumen und Schlafmöglichkeiten, die Schaffung von Abstellmöglichkeiten für Kinderwagen und der Kauf von notwendigen Ausstattungsgegenständen einschließlich Spielzeugen sowie die Schaffung bedarfsgerechter Spielmöglichkeiten im Außengelände. Sieben Einrichtungen haben Anträge für Maßnahmen in diesem Zusammenhang gestellt.

Anknüpfung Zielsystem

Chancengerechtigkeit durch Teilhabe

- Zielgruppenspezifische Angebote für ..., Kinder und Jugendliche sowie Neubürger sind ausgebaut.

Familienfreundliche Stadt

- Ein bedarfsgerechtes Angebot zur Kinderbetreuung steht zur Verfügung.

Projektsteckbrief

2.

Flächendeckender Ausbau des Ganztagsbetriebes an den Grundschulen und weiterführenden Schulen

Zuständiger Organisationsbereich

Fachbereich 1 – Bildung, Kultur, Sport und Freizeit

Beschlüsse / Grundlage

Verschiedene Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung in den Jahren 2003 bis 2008

Aktueller Stand

Im Schuljahr 2007/2008 waren 1.174 Schülerinnen und Schüler im offenen Ganztag der Grundschulen und im beginnenden erweiterten Ganztag der Hauptschule Todtenhausen. Im Schuljahr 2008/2009 nahmen 1.519 Schülerinnen und Schüler diese Ganztagsangebote der Stadt Minden wahr und im aktuellen Schuljahr 2009/2010 ist inzwischen eine Anzahl von 1.971 Schülerinnen und Schülern erreicht worden, nachdem auch das Ratsgymnasium und die Freiherr-von-Vincke-Realschule den Ganztagsbetrieb, beginnend mit den fünften Jahrgängen aufgenommen haben.

Hinzu kommen 1.353 Schülerinnen und Schüler, die einen der beiden Standorte der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule besuchen. Insgesamt nehmen inzwischen somit 3.324 der 10.062 Schülerinnen und Schüler der Stadt Minden (ohne Weserkolleg) ein Ganztagsangebot wahr. Das entspricht einer Gesamtversorgungsquote von 33%.

Die Grundschulen und die Hauptschule Todtenhausen sind seit 2003 mit Mitteln des Bundes und erheblichen Eigenmitteln ganztagsgerecht ausgebaut worden. Insgesamt wurde ein Betrag von knapp 5,3 Mio. Euro investiert. Hierfür liegt eine Förderzusage in Höhe von über 3,8 Mio. Euro vor.

Anknüpfung Zielsystem

Chancengleichheit durch Teilhabe

- Die Stadt Minden verfügt über eine zukunftsfähige Bildungslandschaft mit attraktiven Schulen, Aus und Weiterbildungseinrichtungen
- Zielgruppenspezifische Angebote für Kinder und Jugendliche sind ausgebaut.

Familienfreundliche Stadt

- Ein bedarfsgerechtes, attraktives Bildungs- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche ist vorhanden.

Gutes kommunales Management

- Die kommunale Infrastruktur ist an Bedarfe und finanz. Ressourcen angepasst

Projektsteckbrief

3.

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept "Aktives Stadtzentrum Minden Innenstadt"

Zuständiger Organisationsbereich

Fachbereich 5 – Städtebau und Feuerschutz

Beschlüsse / Grundlage

Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung vom 18.06.2009 und 08.10.2009

Aktueller Stand

Nach der im Jahr 2007 geführten Auseinandersetzung rund um das Thema Einkaufcenter in der Mindener Innenstadt und einem vorwiegend im Jahr 2008 stattfindenden Verständigungsprozess zur Entwicklung gemeinsamer Vorstellung von der zukünftigen Entwicklung der Innenstadt stand am Ende der Beratungen in der ersten Jahreshälfte des Jahres 2009 ein Masterplan für die Innenstadt.

Der Masterplan, der den Rahmen für die Entscheidungen in der Mindener Innenstadt für die nächsten zehn bis 15 Jahre bilden soll, wurde zusammen mit einer Zusammenstellung der Ziele, Rahmenbedingungen und Handlungsfelder der Stadtentwicklung sowie einem Umsetzungskonzept 2009-2017 als Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept „Aktives Stadtzentrum Minden Innenstadt“ auf den Weg gebracht, um Fördermittel für die Umsetzung der verschiedenen Entwicklungsmaßnahmen zu erschließen.

Wesentliche Punkte des Umsetzungskonzeptes sind die Erneuerung der Fußgängerzone, der Wettbewerb Rathausquartier, die Erneuerung Weserpromenade, ein Entwicklungs- und Pflegekonzept für das Glacis, ein Verkehrskonzept Innenstadt, zwei Pilotprojekte zum Wohnen, Maßnahmen auf Privatgrundstücken und das Mindener Museum.

Anknüpfung Zielsystem

Minden als regionales Zentrum

- Die (ober-)zentralen (Versorgungs-)Funktionen sind gestärkt.
- Die Stadt Minden verfügt über attraktive Wohngebiete für unterschiedliche Wohnformen.
- Die gesunde Lebensqualität mit gutem Freizeit-, Sport-, Naherholungs- und Gesundheitsangebot ist gesichert.
- Minden entwickelt sich als dynamischer und attraktiver Wirtschaftsstandort ...
- Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung sind gewährleistet.

Aktivierete Bürgergesellschaft

- Bürgerinnen und Bürger werden frühzeitig in Planungen und Entscheidungen einbezogen.
- Die Außendarstellung der Stadt ist verbessert.

Projektsteckbrief

4.

„Kein Kind ohne Mahlzeit“

Zuständiger Organisationsbereich

Fachbereich 1 – Bildung, Kultur, Sport und Freizeit

Beschlüsse / Grundlage

Beschluss des Ausschusses für Bildungsarbeit vom 25.11.2008

Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 17.12.2008

Aktueller Stand

Ziel des Projektes ist Kindern und Jugendlichen eine Mahlzeit in der Ganztagschule zu ermöglichen.

Die finanzielle Belastung für das Mittagessen soll nicht die Bildungschancen der Ganztagschule beschränken.

Gleichzeitig sollen Kinder und Jugendliche an eine gesunde Ernährung herangeführt werden und ein angemessenes Sozialverhalten beim Essen gefördert werden.

Gegenüber 247 Kindern im Schuljahr 2007/2008 und 427 Kindern im Schuljahr 2008/2009 nehmen im aktuellen Schuljahr 2009/2010 661 Kinder am Landesprogramm „Kein Kind ohne Mahlzeit“ teil.

Dank der Unterstützung durch die Günter + Rita RUDLOFF-STIFTUNG ist es weiterhin möglich, die Eltern der anspruchsberechtigten Grundschulkinder auch von dem Elternbeitrag freizustellen.

Anknüpfung Zielsystem

Chancengleichheit durch Teilhabe

- Die Stadt Minden verfügt über eine zukunftsfähige Bildungslandschaft mit attraktiven Schulen, Aus und Weiterbildungseinrichtungen
- Zielgruppenspezifische Angebote für Kinder und Jugendliche sind ausgebaut.

Familienfreundliche Stadt

- Ein bedarfsgerechtes, attraktives Bildungs- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche ist vorhanden.

Projektsteckbrief

5.

Neubau ZOB

Zuständiger Organisationsbereich

Fachbereich 5 – Städtebau und Feuerschutz

Beschlüsse / Grundlage

Diverse Beschlüsse des Ausschusses für Bauen, Umwelt und Verkehr und der Stadtverordnetenversammlung

Aktueller Stand

Im April 2009 trat die SECUR GmbH, der Eigentümer der Obermarktpassage, an die Stadt Minden heran, um als ersten Schritt einer Revitalisierung der Obermarktpassage eine Tiefgarage mit 100 Stellplätzen unter dem ZOB der Stadt Minden zu errichten. Die SECUR GmbH nahm damit ein Projekt wieder auf, dass schon im Januar 2008 durch die Immobilien-Treuhand GmbH (ITG), den damaligen Eigentümer der Obermarktpassage initiiert wurde. Von der Baumaßnahme wäre nahezu der gesamte Bereich des ZOB betroffen. Hieraus ergab sich nun für die Stadt Minden die Chance den Busbahnhof kurzfristig als Ganzes neu zu bauen und modern zu gestalten.

Das vorrangige Ziel der Erneuerung ist es, bei gleicher Funktionalität des Betriebsablaufes die Nutzbarkeit und die Barrierefreiheit des ZOB für die Fahrgäste zu erhöhen. Durch die Schaffung einer zentralen Umsteiganlage für die wichtigsten Buslinien soll ein gut erreichbarer und übersichtlicher Verkehrsplatz geschaffen werden, der in das städtische Erscheinungsbild eingebunden ist. Daneben sollen vor allem die Anbindung des ZOB an die Fußgängerzone, die Radverkehrsführung auf der Lindenstraße, die Fahrradabstellplätze und der Eingangsbereich im Vorfeld der Obermarktpassage verbessert werden.

Angesichts der sich zum Ende des Jahres dramatisch verschärfenden Haushaltssituation stellte sich für die Umsetzung der Neubauplanung unter Berücksichtigung einer möglichen 70%igen öffentlichen Förderung der Einsatz des kommunalen Eigenanteils als schwierig dar.

Hier schien mit Ablauf der Fristen zur Erklärung gegenüber der SECUR GmbH im Dezember 2009 auch der von dort zu entrichtende Wertausgleich bei Verzicht auf die Wiederherstellung des ZOB nicht ausreichend, um die Eigenanteile zu decken. Auch angesichts der bereits laufenden Arbeiten an der Tiefgarage wird weiterhin eine Lösung für den Neubau des ZOB spätestens im Frühjahr 2010 angestrebt.

Anknüpfung Zielsystem

Minden als regionales Zentrum

- Die (ober-)zentralen (versorgungs-)Funktionen sind gestärkt.

Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen

- Der Verkehr wird umweltverträglich abgewickelt.

Gutes kommunales Management

- Die kommunale Infrastruktur ist an die Bedarfe und die finanziellen Ressourcen angepasst.

Projektsteckbrief

6.

Neuplanung des Mindener Museum / Sanierung der Museumszeile

Zuständiger Organisationsbereich

Fachbereich 1 – Bildung, Kultur, Sport und Freizeit

Beschlüsse / Grundlage

Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung zum Konjunkturpaket II und integrierten Handlungskonzeptes Aktives Stadtzentrum Minden-Innenstadt 2009-2017

Aktueller Stand

Das Mindener Museum steht vor einer grundlegenden Sanierung des Gebäudes und einer Neukonzeptionierung der Ausstellung.

Mängel in der Bausubstanz, energetischer Defizite, mangelnde museumsspezifisch-technische Ausstattung der Räumlichkeiten und ein nicht mehr zeitgemäßes Konzept der Dauerausstellung führten angesichts der besonderen baulichen Anlage, der kulturellen Funktion und der Magnetfunktion der Einrichtung für die (Innen-)Stadt zu dieser Entscheidung.

Im Jahr 2009 wurde die Sanierung der Gebäude, die unter wesentlichem Einsatz der Mittel aus dem Konjunkturpaket II erfolgen soll, insbesondere mit Blick auf die energetische Ertüchtigung geplant und vorbereitet. Für den Museumsbetrieb geht es bei der Sanierung darüber hinaus u.a. um die Klimatisierung des Sonderausstellungsraumes und des Kaminraumes für Sonderausstellungen, die Anpassung der Beleuchtung, die Schaffung eines stabilen Raumklimas durch Vorsatzfenster oder die Optimierung der unterschiedlichen Bodenbeläge.

Wesentlich ist außerdem die Neukonzeptionierung der Dauerausstellung, die durch Mitarbeiter des Museums vorbereitet wurde.

Anknüpfung Zielsystem

Chancengleichheit durch Teilhabe

- Die kulturelle Grundversorgung für breite Bevölkerungsschichten ist gewährleistet.

Minden als regionales Zentrum

- Die (ober-)zentralen (versorgungs-)Funktionen sind gestärkt

Projektsteckbrief

7. Ordnungspartnerschaft

Zuständiger Organisationsbereich

Bereich Bürgerdienste, Sicherheit und Ordnung

Beschlüsse / Grundlage

Beschluss des Hauptausschusses vom 26.06.2008

Aktueller Stand

Eine höhere Lebensqualität durch mehr Sicherheit und Sauberkeit in der Mindener Innenstadt soll mit der Umsetzung des Konzeptes einer Ordnungspartnerschaft erreicht werden.

Ein zusätzlicher Verwaltungsmitarbeiter stellt durch konkrete Umsetzung und die Koordination der erforderlichen Maßnahmen ein besseres und schnelleres Handeln sicher.

Das Projekt läuft in Zusammenarbeit mit der Polizei, die

Kooperationsvereinbarung wurde am 30.07.2009 unterzeichnet.

Mit dem Ziel der Beseitigung von Missständen in der Innenstadt geht es dabei um die Verstärkung der ordnungsbehördlichen Präsenz in Form von täglichen Streifengängen mit dem Ziel der Feststellung und Gewährleistung der Beseitigung von Gefahren für die öffentlichen Sicherheit und Ordnung (z. B. Überwachung der Sauberkeit, Kontrolle Hundeanleinplicht, Überwachung des ruhenden Verkehrs/Lieferverkehrs in der Fußgängerzone und an Gefahrenpunkten, Kontrollen von Gaststätten und Spielhallen, Überwachung der „Trinker-“ bzw. Drogenszene, Einsätze bei Ruhestörungen, Kontrolle von Zeitungswerbern usw.), unregelmäßige Streifengänge auch am Wochenende und in den Abendstunden, die Gewährleistung eines regelmäßigen Datenaustausches hinsichtlich festgestellter Gefahren mit anderen betroffenen Dienststellen und anderen Behörden, Koordination gemeinsamer Maßnahmen zur schnellstmöglichen Beseitigung von Problembereichen, die Veranlassung einer zeitnahen Sanktionierung von Fehlverhalten, die Erarbeitung und Umsetzung einzelfallbezogener präventiver Handlungskonzepte, die Planungs- und Abstimmungsgespräche sowie die Dokumentation der Aufgaben.

Anknüpfung Zielsystem

Minden als regionales Zentrum

- Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung sind gewährleistet.

Projektsteckbrief

8.

Projekt KulturSchule

Zuständiger Organisationsbereich

Fachbereich 1 – Bildung, Kultur, Sport und Freizeit

Beschlüsse / Grundlage

Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 18.12.2008

Aktueller Stand

Integraler Bestandteil des 2008 verabschiedeten Kulturkonzeptes ist das Konzept „KulturSchule“, mit dem die Förderschwerpunkte „Kulturelle Bildung“ und „Kinder und Jugendliche als besondere Zielgruppe der Förderschwerpunkte“ umgesetzt werden sollen. Es wurde bei dem Landeswettbewerb „Kommunale Gesamtkonzepte“ mit einem ersten Preis ausgezeichnet. Sein Ziel ist es, vorhandene Kooperationen zwischen kommunalen Kultureinrichtungen und Schulen zu verstetigen, zu erweitern und in systematische Strukturen und Prozesse zu überführen. Der Fokus auf das System Schule gewährleistet dabei, dass tatsächlich alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden. Das Projekt ist auf Nachhaltigkeit angelegt. Es leitet eine generelle Neuorientierung der kommunalen Kulturinstitute ein, die ihre Arbeitsprogramme und Projekte zukünftig vermehrt am Bedarf der allgemeinbildenden Schulen orientieren werden, und wird Schule durch die Verlagerung kultureller Bildung vom außerschulischen in den innerschulischen Bereich und die Einbeziehung der neuen Kooperationen und Projekte in curriculare Zusammenhänge mittelfristig verändern. Pro Schulform wurde ein/e Koordinierungslehrer/in eingesetzt, die gemeinsam mit Vertreter/innen der außerschulischen Partner die Kommunikation sichern.

Als beispielhafte, konkrete Einzelprojekte sind die Projektbörse Kulturelle Bildung, das Community-Dance-Projekt „Schritt für Schritt“, das Projekt „Kulturstrolche“ oder das Projekt „Minden historisch erleben – Kaiserzeit“ zu nennen.

Anknüpfung Zielsystem

Chancengerechtigkeit durch Teilhabe

- Die kulturelle Grundversorgung für breite Bevölkerungsschichten ist gewährleistet.
- Die Stadt Minden verfügt über eine zukunftsfähige Bildungslandschaft mit attraktiven Schulen, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen.

Familienfreundliche Stadt

- Ein bedarfsgerechtes, attraktives Bildungs- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche ist vorhanden.

Aktivierte Bürgergesellschaft

- Die Außendarstellung der Stadt ist verbessert.

Gutes kommunales Management

- Die komm. Infrastruktur ist an Bedarfe und die finanz. Ressourcen angepasst.

Projektsteckbrief

9.

RegioPort Weser

Zuständiger Organisationsbereich

Fachbereich 5 – Städtebau und Feuerschutz

Beschlüsse / Grundlage

Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung vom 05.06.2008 und 18.12.2008

Aktueller Stand

Ziele des Projektes sind die Schaffung eines Containerhafens am Mittellandkanal östlich der B 482 unter Anbindung an Schiene und Straße mit nördlich angrenzendem Gebiet für hafenaffines Gewerbe sowie die Neuordnung / Entwicklung des vorhandenen Hafen- und Gewerbestandes Berenbusch (Stadt Bückeburg).

Mit dem Projekt soll die günstige Lage der Stadt Minden an Weser und Mittellandkanal sowie die Wachstumsaussichten der Logistik und insbesondere des Containerschiffsverkehrs zwischen den deutschen Nordseehäfen und der Region OWL sowie den angrenzenden niedersächsischen Regionen genutzt werden.

Der heutige Containerhafen kann die zu erwartenden Kapazitäten nicht aufnehmen und ist am Standort Industriehafen für die zukünftig verkehrenden größeren Binnenschiffe wegen der Mittellage zwischen Weser und Mittellandkanal und den zu kleinen Schleusen für Auf- bzw. Abstieg nicht zu erreichen.

Zur Umsetzung des Projektes wurde die RegioPort Minden GmbH als Tochter der Mindener Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungs GmbH gegründet. Die Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen obliegt für die vorbereitende Bauleitplanung (FNP) den beteiligten Städten Minden und Bückeburg jeweils für ihr Stadtgebiet. Die verbindliche Bauleitplanung (B-Pläne) wird durch den gemeinsam mit den Städten Minden und Bückeburg sowie mit dem Kreis Minden-Lübbecke und dem Landkreis Schaumburg gebildeten Planungsverband RegioPort Weser für das Verbandsgebiet durchgeführt, der in 2009 gebildet wurde. Die Planfeststellungsverfahren für die Verbreiterung des Mittellandkanals mit Anlegestelle, für den zusätzlichen Gleisanschluss, für die straßenseitige Erschließung, für die erforderliche Verlegung der Freileitung sowie für den naturnahen Ausbau der Bückeburger Aue sind von den zuständigen Fachbehörden durchzuführen.

Im operativen Geschäft hat die Geschäftsstelle des Planungsverbandes, die im Mindener Rathaus angesiedelt ist, im Jahr 2009 die Arbeit aufgenommen. In Zusammenarbeit mit Vertretern der Kreise und der Stadt Bückeburg, dem Vorhabenträger und verschiedenen Fachplanern wurden und werden die verschiedenen Projektschritte abgesteckt und bearbeitet sowie insbesondere die Planungsgrundlagen geschaffen.

Anknüpfung Zielsystem

Minden als regionales Zentrum

- Die (ober-)zentralen (Versorgungs-)Funktionen sind gestärkt.
- Minden entwickelt sich als dynamischer und attraktiver Wirtschaftsstandort mit guten touristischen Angeboten.

Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen

- Der Verkehr wird umweltverträglich abgewickelt.

Projektsteckbrief

10.

Schulentwicklungsplanung (Umsetzung)

Zuständiger Organisationsbereich

Fachbereich 1 – Bildung, Kultur, Sport und Freizeit
SBM

Beschlüsse / Grundlage

Stadtverordnetenversammlung vom 26.10.2006 (KTG-Dependance)
Stadtverordnetenversammlung vom 25.10.2007 (Erweiterung GS Am Wiehen)
Stadtverordnetenversammlung vom 27.04.2006 (Neubau GS Mosaik)
Stadtverordnetenversammlung vom 26.10.2006 (Auflösung HS Dankersen)

Aktueller Stand

Die Kurt-Tucholsky-Gesamtschule wurde im Jahr 2008 um einen dreizügigen Teilstandort Olafstraße mit pädagogisch eigenem Stadtteilkonzept mit Ganztagsbetrieb erweitert. Im Schuljahr 2009/2010 besuchen 182 Schülerinnen und Schüler in sechs Klassen der Jg. 5 und 6 den neuen Teilstandort. Zum Schuljahresbeginn 2010/11 werden die Sanierung und die Erweiterung des Teilstandortes abgeschlossen. Aus Mitteln des Konjunkturpakets 2 wird die angrenzende Sporthalle Dankersen in den Jahren 2010 bis 2012 in zwei Bauabschnitten saniert. Die Sanierung und Optimierung der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule am Standort Innenstadt wird fortgeführt.

Zum Schulhalbjahreswechsel 2008/2009 wurde der zweizügige Erweiterungsbau der nunmehr vierzügigen Grundschule Am Wiehen in Häverstädt in Betrieb genommen. Gleichzeitig erfolgte die Aufgabe des Schulstandortes Dützen der ehemaligen Grundschule Dützen/Haddenhausen.

Im Oktober 2009 konnte der Neubau der Grundschule Mosaik am Standort Bärenkämpfen bezogen werden, sodass die ehemalige Grundschule Minderheide als städtischer Schulstandort ebenfalls aufgegeben werden konnte. Die alte Grundschule Bärenkämpfen wurde abgerissen.

Die an den Standort der Hauptschule Minden-Süd verlegt Hauptschule Dankersen wurde mit Ende des Schuljahres 2008/2009 aufgelöst.

Anknüpfung Zielsystem

Chancengleichheit durch Teilhabe

- Die Stadt Minden verfügt über eine zukunftsfähige Bildungslandschaft mit attraktiven Schulen, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen

Familienfreundliche Stadt

- Ein bedarfsgerechtes, attraktives Bildungs- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche ist vorhanden.

Gutes kommunales Management

- Die kommunale Infrastruktur ist an Bedarfe und finanz. Ressourcen angepasst.

Projektsteckbrief

11.

Sozialpatenmodell

Zuständiger Organisationsbereich

Zentraler Steuerungsdienst

Beschlüsse / Grundlage

Entwicklung des Konzeptes im Rahmen des Runden Tisches Soziales Minden und über Steuerkreis Sozialpaten

Vorstellung des Konzeptes im Sozialausschuss Februar 2007

Aktueller Stand

Sozialpaten unterstützen Menschen in schwierigen Lebenslagen. Ihre Unterstützung ist zeitlich begrenzt und erfolgt nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. In einer Unterstützungsphase bis zu neun Monaten sollen den Hilfesuchenden Möglichkeiten der selbständigen Bewältigung ihrer Probleme vermittelt werden, damit sie nach Beendigung der Patenschaft eigenverantwortlich ihre Anliegen lösen können. Nachdem 2007 die ersten Sozialpaten für ihren Einsatz zertifiziert werden konnten und im Dezember 2008 die zweite Zertifizierung durchgeführt wurde, sind aktuell 23 Sozialpaten im Einsatz. Die Sozialpaten haben in 2009 49 Patenschaften übernommen, von denen im selben Jahr 37 erfolgreich abgeschlossen werden konnten.

Ein Großteil der Hilfesuchenden bekommt von Beratungsstellen oder Ämtern einen Hinweis auf das Angebot der Sozialpaten, 15 Prozent fragen direkt nach. Ein geringer prozentualer Anteil wird von Schulen, Betreuungsbüros, Rechtsanwälten oder Pflegediensten gemeldet. Das Durchschnittsalter der Hilfesuchenden liegt bei 51 Jahren.

Die Aufgabenfelder der Sozialpaten gestalten sich sehr vielfältig. Mehr als die Hälfte der Hilfesuchenden benötigt Hilfe bei der Erledigung von Schriftverkehr und dem Besuch von Ämtern. Ein großer Anteil der Hilfesuchenden benötigt Unterstützung bei der Beantragung von Leistungen nach den Sozialgesetzbüchern (SGB II und SGB XII) sowie Unterstützung bei Schuldenproblemen, wobei der Anteil dieser beiden Personengruppen zum Ende des Jahres deutlich angestiegen ist. Bei einem Viertel der Fälle geht es um Unterstützung bei der Alltagsgestaltung, Erziehungsfragen oder der Suche nach einer preiswerteren Wohnung. Darüber hinaus unterstützen die Sozialpaten Menschen mit gesundheitlichen Problemen, Analphabetismus, bei der Berufssuche und Problemen nach einer Trennung.

Seit August 2009 läuft die Pilotphase des Projektes **AusbildungsBegleitCoach (ABC)** mit dem Fach-Werk Minden e. V. und der HS Minden-Süd, das 2010 eingeführt werden soll. Dabei unterstützen ABCs Schülerinnen und Schüler beim Übergang in das Berufsleben und stehen ihnen bei Bedarf auch während ihrer Ausbildungszeit zur Seite. Die ABCs durchlaufen die Grundqualifizierung der Sozialpaten und werden zusätzlich für ihre spezielle Aufgabe geschult.

Anknüpfung Zielsystem

Chancengerechtigkeit durch Teilhabe

- Benachteiligte und Menschen in Notlagen werden unterstützt.

Familienfreundliche Stadt

- Die Beratung, Unterstützung und Förderung von Familien ist ausgebaut.

Aktivierete Bürgergesellschaft

- Das bürgerschaftliche Engagement wird aktiv gefördert.

Projektsteckbrief

12. Sportentwicklungsplanung

Zuständiger Organisationsbereich

Fachbereich 1 – Bildung, Kultur, Sport und Freizeit

Beschlüsse / Grundlage

Beschluss des Sportausschusses vom 27.05.2008

Aktueller Stand

Die 2008 begonnene Sportentwicklungsplanung setzt als Teilentwicklungsprozess auf einen integrativen Ansatz gemeinsamer Planungsprozesse in den Bereichen Stadtentwicklung, Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung.

Konkrete Themenbereiche der Planungen im Jahr 2009 waren die Fragen zum Fehlen ortsteilgebundener Sporträume und der Sportplätze.

Vor dem Hintergrund der Absicht das pädagogische Potential von Bewegung und Sport in Zukunft systematischer und intensiver zum Wohl der Kinder zu nutzen lag im Jahr 2009 ein Schwerpunkt auf der Verbesserung der Schwimmfähigkeit der Grundschulkinder, insbesondere derjenigen mit Migrationshintergrund.

Daneben haben Sportverwaltung und Stadtsportverband Minden ein weiteres Projekt zur Förderung des Schwimmunterrichts in den Grundschulen entwickelt. In den kommenden zwei Jahren findet ein begleitender Schwimmunterricht und Schwimmförderunterricht durch zusätzliches qualifiziertes Personal statt.

Darüber hinaus ist im Frühjahr 2009 mit der Einführung von Motoriktests in den zweiten Klassen aller Mindener Grundschulen begonnen worden.

Einen besonderen Schwerpunkt des Sportentwicklungsplanungsprozesses stellt dar, dass die Stadt Minden seit Anfang 2009 mit ihrem Projekt „Integrative Stadtentwicklung Bildung und Sport“ und der innovativen Methode des Szenario-Managements™ eines von sieben bundesweiten Modellen im ExWoSt

Forschungsfeld Sportstätten und Städtebau des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung ist. Dieses Projekt wird in 2010 fortgesetzt.

Anknüpfung Zielsystem

Chancengerechtigkeit durch Teilhabe

- Die Grundversorgung mit Sport und Bewegung für breite Bevölkerungsschichten ist gewährleistet.
- Die Integration der Migranten in die Stadtgesellschaft ist verbessert.

Minden als regionales Zentrum

- Die (ober-)zentralen (Versorgungs-)Funktionen sind gestärkt.
- Die gesunde Lebensqualität mit gutem Freizeit-, Sport-, Naherholungs- und Gesundheitsangebot ist gesichert.

Familienfreundliche Stadt

- Ein bedarfsgerechtes, attraktives Bildungs-, Sport- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche ist vorhanden.

Aktivierte Bürgergesellschaft

- Das bürgerschaftliche Engagement wird aktiv gefördert.

Gutes kommunales Management

- Die komm. Infrastruktur ist an Bedarfe und die finanz. Ressourcen angepasst.

Projektsteckbrief

13.

Stadtumbaugebiet Alter Weserhafen / Westl. Bahnhofsbereich

Zuständiger Organisationsbereich

Fachbereich 5 – Städtebau und Feuerschutz

Beschlüsse / Grundlage

Beschlüsse des Ausschusses für Bauen, Umwelt und Verkehr vom 09.04.2008, vom 06.05.2009 und vom 12.08.2009

Aktueller Stand

Bereits im Jahr 2008 hatte der Ausschuss für Bauen, Umwelt und Verkehr ein Stadtumbau-Gebiet im Bereich der Bahnhofsfestung zwischen Weserauen und Bahnanlage (Bahnhof) mit der Zielsetzung der Aufwertung des betroffenen Stadtviertels beschlossen. Um dabei Mittel aus dem Förderprogramm „Stadtumbau-West“ nutzen zu können muss ein entsprechendes städtebauliches Entwicklungskonzept vorliegen, mit dessen Erstellung die LEG Stadtentwicklung GmbH&Co beauftragt wurde.

Die Konzeptentwürfe, die eine höherwertige Nutzungsstruktur zu Grunde legen, in dem u.a. ein neuer Bahnhofsvorplatz an der Friedrich-Wilhelm-Straße geschaffen wird, ein Kino und die Nutzung des Weserhafens vorgesehen ist, wurden vom Fachausschuss als weitere Planungsgrundlage befürwortet und sind auch in einer öffentlichen Informationsveranstaltung mehrheitlich als positiv angesehen worden.

Im Planungsverfahren ist deutlich geworden, dass es sowohl eines umfassenden integrierten Entwicklungskonzeptes mit richtungsweisenden Zielvorgaben als auch deutlicher, insbesondere auch städtebaulicher Impulse bedarf, um zu einer positiven Entwicklung im betroffenen Gebiet zu kommen. Angesichts der zeitlichen Perspektive für die Aufnahme der Stadt Minden in das Förderprogramm „Stadtumbau-West“ und den Übergang des Instrumentes „Grundstücksfond NRW“, mit dessen Hilfe Brachflächen für die Nutzung im Sinne des Konzeptes vorbereitet werden sollten, in das neue und damit in Ablauf und Wirkung bisher unbekannte Landesprogramm „Flächenpool“ ist die Fortsetzung der Planung und die Fertigstellung des Entwicklungskonzeptes für 2010 vorgesehen.

Anknüpfung Zielsystem

Minden als regionales Zentrum

- Die (ober-)zentralen (Versorgungs-)Funktionen sind gestärkt.
- Die Stadt Minden verfügt über attraktive Wohngebiete für unterschiedliche Wohnformen.
- Die gesunde Lebensqualität mit gutem Freizeit-, Sport-, Naherholungs- und Gesundheitsangebot ist gesichert.

Familienfreundliche Stadt Minden

- Ein bedarfsgerechtes, attraktives Bildungs-, Sport- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche ist vorhanden.

Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen

- Der Siedlungsraum wird im Sinne der Stadt der kurzen Wege kompakt entwickelt.

Projektsteckbrief

14.

Umsetzung Kinder und Jugendförderplan

Zuständiger Organisationsbereich

Fachbereich 4 - Jugend

Beschlüsse / Grundlage

Beschluss des Kinder- und Jugendförderplan 2007-2009 der Stadt Minden durch den Jugendhilfeausschuss am 22.11.2006 und durch die Stadtverordnetenversammlung am 15.12.2006
Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 26.11.08

Aktueller Stand

Mit dem Kinder- und Jugendförderplan wurde der Status der Jugendhäuser bestätigt. Die Einrichtungen befinden sich an den Stellen in der Stadt, wo sie am wichtigsten sind. Über diesen unabdingbaren Bedarf hinaus wurden zusätzliche Bedarfe festgestellt, z.B. für Jugendarbeit in Rodenbeck und Königstor sowie eine halbe Stelle für die Mobile Spielplatzarbeit. Für die Umsetzung des Kinder- und Jugendförderplanes in 2009 haben das Vorläufermodul für ein zukunftsgerichtetes Jugendhaus Rodenbeck / Königstor und die Sanierung des Kinder- und Jugendkreativzentrums Anne Frank besondere Bedeutung.

Jugendhaus Rodenbeck / Königstor:

- Präsentation eines Vorläufermoduls für ein zukunftsgerichtetes Jugendhaus Rodenbeck/Königstor mit den Bausteinen stadtteilbezogene offene Kinder- und Jugendarbeit und mobile Jugendarbeit im Jugendhilfeausschuss am 26.11.2008
- Schaffung von Räumlichkeiten in der Hauptschule Minden-Süd für den Jugendbereich
- Der Stellenmehrbedarf von 1,5 Vollzeitstellen wurde im November 2009 gedeckt.

Sanierung / Teilneubau des Kinder- und Jugendkreativzentrums Anne Frank:

- Im Sommer 2009 wurde mit der Sanierung begonnen – die Kinder- und Jugendarbeit wird trotz Bauarbeiten unter erschwerten Bedingungen weitergeführt.
- Zum 01.09.2009 wurde eine halbe Stelle für die mobile Spielplatzarbeit besetzt.

Anknüpfung Zielsystem

Chancengleichheit durch Teilhabe

- Die kulturelle Grundversorgung für breite Bevölkerungsschichten ist gewährleistet.
- Zielgruppenspezifische Angebote für ... Kinder und Jugendliche sowie Neubürger sind ausgebaut.
- Die Integration der Migranten in die Stadtgesellschaft ist verbessert.

Familienfreundliche Stadt

- Die Kinder- und Jugendhilfe ist qualitativ weiterentwickelt.
- Ein bedarfsgerechtes, attraktives Bildungs- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche ist vorhanden.

Projektsteckbrief

15. Weiterentwicklung „Frühe Hilfen“

Zuständiger Organisationsbereich

Fachbereich 4 - Jugend

Beschlüsse / Grundlage

Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 14.12.2007

Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 26.11.08

Aktueller Stand

Wesentliche Ziele der „Frühen Hilfen“ sind ein effektiver Kinderschutz und die Bereitstellung rechtzeitiger passgenauer Angebote im Rahmen ambulanter Hilfen zur Erziehung und in ihrem Vorfeld, um somit mittel- bzw. langfristig Einsparungen bei den Jugendhilfekosten, vor allem im Bereich der stationären Jugendhilfemaßnahmen zu erzielen.

Kernpunkte des Handlungskonzepts der Stadt Minden – Frühe Hilfen (U3) sind die Netzwerkarbeit, die Kooperation von Jugendhilfe und Gesundheitswesen sowie die Bedarfsanalyse und Angebotsentwicklung.

Die Weiterentwicklung des Konzeptes stellte sich in 2009 folgendermaßen dar:

- Kooperation zwischen Jugendhilfe und Gesundheitswesen fördern: über eine Fachtagung, über die Teilnahme und Kommunikation in Qualitätszirkeln der Kinderärzte und der Gynäkologen, die Fortführung der AG Frühe Hilfen unter Beteiligung der Kinderärzte, Durchführung der 14-tägigen Kliniksprechstunde, 1. vorbereitende Schritte zur Einführung eines Anhaltsbogens im Klinikalltag
- Öffentlichkeitsarbeit
- Angebotsentwicklung für junge Familien: Ausbildung zur Familienhebamme anregen und fördern, Elternbegleitbuch entwickeln, Angebote für junge Familien vorbereiten und z. T. umsetzen

Mit der Umsetzung des Präventionskonzeptes ist zu erwarten, dass sich auch hier weitere zusätzliche Hilfebedarfe zeigen, die weitere personelle Ressourcen nach sich ziehen werden.

Anknüpfung Zielsystem

Chancengleichheit durch Teilhabe

- Zielgruppenspezifische Angebote für Alte, ... , Kinder und Jugendliche sowie Neubürger sind ausgebaut.

Familienfreundliche Stadt

- Die Beratung, Unterstützung und Förderung für Familien ist ausgebaut.
- Die Kinder- und Jugendhilfe ist qualitativ weiterentwickelt.

Gutes kommunales Management

- Die kommunale Infrastruktur ist an die Bedarfe und die finanziellen Ressourcen angepasst.

4.3. Verknüpfung von Projekten 2009 und Zielsystem

Die folgende Darstellung veranschaulicht die Verknüpfung der 15 bedeutenden Projekte des Jahres 2009 mit den Strategischen Zielbereichen:

1	3	Ausbau des Betreuungsangebotes für unter 3-jährige	5	Nachh. Umgang mit natürl. Ressourcen
1	3	Flächendeckender Ausbau Ganztagsbetrieb an GS und weiterführ. Schulen	6	Gutes kommunales Management
2	4	Integr. Handlungs- und Entwicklungskonz. "Akt. Stadtzentrum Minden Innenst."		
1	3	„Kein Kind ohne Mahlzeit“		
2	5	Neubau ZOB		
1	2	Neuplanung des Mindener Museums / Sanierung der Museumszeile		
	2	Ordnungspartnerschaft		
1	3	Projekt KulturSchule		
2	5	RegioPort Weser		
1	3	Schulentwicklungsplanung (Umsetzung)		
1	3	Sozialpatenmodell		
1	2	Sportentwicklungsplanung		
2	3	Stadtumbaugebiet Alter Weserhafen / Westlicher Bahnhofsbereich		
1	3	Umsetzung Kinder- und Jugendförderplan		
1	3	Weiterentwicklung „Frühe Hilfen“		
1 Chancengerechtigkeit durch Teilhabe			3	Familienfreundliche Stadt
2 Minden als regionales Zentrum			4	Aktivierte Bürgergesellschaft

5. Ausblick

Die Ausführungen der vorangegangenen Kapitel machen deutlich, dass der Stadtentwicklungsprozess mit den formulierten Stadtentwicklungszielen eine sehr gute und handhabbare Basis zur grundsätzlichen Ausrichtung der städtischen Entwicklungen erreicht hat. Um allerdings zu einer noch stärkeren Steuerungswirkung für die Entwicklung der Stadt zu kommen sind aus heutiger Sicht zwei wesentliche Schritte für das Jahr 2010 wichtig. In einem ersten Schritt gilt es das von Politik und Verwaltung erarbeitete Zielsystem unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen und laufenden Prozesse, Planungen und Projekte öffentlich zu diskutieren und somit auch von der Bürgerschaft getragene Zielvorstellungen festzulegen. Auf dieser Grundlage kann dann in einem zweiten Schritt die konsequente Verbindung und Abstimmung mit den Haushaltszielen erfolgen.

Grundsätzlich soll die durch die Formulierung und Festlegung von Zielen beschriebene strategische Ausrichtung für die Entwicklung der Stadt die Grundlage dafür sein, den Stadtentwicklungsprozess in den kommenden Jahren durch die daraus abgeleitete Planung von konkreten Maßnahmen, deren Umsetzung, die Kontrolle, ob die festgelegten Ziele erreicht werden und einer anschließenden Konkretisierung oder Aktualisierung der Zielvorstellungen kontinuierlich fortschreiben zu können. Messbare Erfolge für die Gesamtentwicklung der Stadt werden sich demnach zwar erst mittel- bis langfristig einstellen, im Rahmen der Bewertung und Priorisierung der konkret anstehenden Projekte kann das Zielsystem aber unmittelbare Wirkung entfalten.

Stärker als alle anderen beschriebenen Rahmenbedingungen werden die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise eine entscheidende Rolle für den Stadtentwicklungsprozess spielen. Während eine mögliche Entwicklung oder Ableitung zusätzlicher Maßnahmen zur inhaltlichen Ausgestaltung der Stadtentwicklungsziele eher unrealistisch ist, gilt es für die Stadtentwicklung im Zusammenhang mit der Diskussion um Schwerpunkte der Entwicklung, Konzentration von Finanzmitteln und Überprüfung des kommunalen Leistungsspektrums hier eine maßgebliche Rolle zu spielen und zumindest die Konsistenz der städtischen Entscheidungen zu beflügeln. Der umfassende Steuerungsanspruch müsste Stadtentwicklung auch dafür sorgen lassen, dass die Strukturen der Stadt Minden, die zum Erreichen der gesteckten Ziele notwendig sind, und das damit verbundenen Leistungsangebot nicht den aus der Finanz- und Wirtschaftskrise entstehenden Zwängen zum Opfer fällt. Nur so besteht die Chance, die Ziele, die auf eine gedeihliche und zukunftsfähige Entwicklung der Stadt ausgelegt sind, auch zu erreichen.

Was die konkreten Themen und Projekte für das Jahr 2010 angeht, lassen sich angesichts der beschriebenen Auswirkungen der Krise verlässlich lediglich einige der auch schon im Jahr 2009 bedeutsamen Projekte auch für 2010 wieder in den Fokus nehmen: z.B. die weitere Umsetzung der Schulentwicklungsplanung, die Sanierung des Mindener Museums, der Neubau des ZOB, der Ausbau des Betreuungsangebotes für unter 3-jährige, die Sportentwicklungsplanung oder der RegioPort Weser. Zu erwarten ist auch, dass die Innenstadtentwicklung und die Entwicklung im Bahnhofsumfeld einen Baustein der Stadtentwicklung bilden.